

läufige Formel: *N. natione . . . ex patre . . . sedit annos . . . menses . . . dies . . . brachte*¹³⁾.

Die Notizen aus dem Liber Pontificalis bilden das feste chronologische Gerüst der Darstellung, in das die kirchenrechtlichen Stücke eingefügt sind. Bis zur Vita Gregors I. (c. 66), waren die Falschen Dekretalen die fast ausschließliche Quelle des Verfassers¹⁴⁾. Aus der pseudoisidorischen Sammlung hat der Autor nur die Papstbriefe ausgeschrieben; von dem Konzilsteil Pseudoisidors findet sich im PsL keine Spur. Damit haben wir schon einen Hinweis auf die Pseudoisidor-Vorlage. Die Kurzversion der Falschen Dekretalen, von P. Hinschius als Handschriftenklasse A 2 bezeichnet, scheint auszuschneiden¹⁵⁾. Von der Langversion Pseudoisidors, die Dekretalen und Konzile vereinigt, scheint eine Handschriftengruppe, in der nur die Papstbriefe von Clemens bis Gregor I. berücksichtigt sind, als Vorlage für unser Werk am ehesten in Frage zu kommen¹⁶⁾.

Für die Pontifikate nach Gregor I. (c. 66) hat der Autor des Opusculum andere kanonistische Sammlungen benutzt, die nicht näher bestimmt sind, deren Heimat aber wohl wegen der vielen exzerpierten Dekretalen, die an deutsche Kirchenfürsten gerichtet sind, in Deutschland zu suchen ist¹⁷⁾. Daneben wurde in den Kapiteln 94 und 109 des PsL Reginos Chronik herangezogen und im Schlußkapitel ausführlich aus Liudprand von Cremonas Antapodosis zitiert. Es gibt noch heute Handschriften, in denen

¹³⁾ Über die Arten der Papstkataloge vgl. zusammenfassend L. Duchesne, *Le Liber Pontificalis* 2 (1892) S. IX ff. und dessen Berichtigungen in Band 3, hg. von C. Vogel (1957) S. 109 ff.

¹⁴⁾ Zu anderen Quellen als den Falschen Dekretalen und dem Liber Pontificalis s. unten S. 74 ff.

¹⁵⁾ Sie bietet nur die Dekretalen und nicht die Konzile, bricht aber mit dem Brief Pseudo-Damasus' an die afrikanischen Bischöfe (JK +243) ab (Hinschius S. 508, 29 mit Anm. 24); vgl. E. Seckel, Pseudoisidor, in: *Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche* 16³(1905) S. 268, 38 ff. und H. Fuhrmann (wie Anm. 3) Bd. 1 S. 171.

¹⁶⁾ Dazu gehören die Codices New Haven, Yale University, Beinecke Library MS. lat. 442 (9. Jh.); Paris, Bibl. Nat., Nouv. acq. lat. 2253 (10./11. Jh.); Paris, Bibl. Nat., lat. 15391 (15. Jh.); Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana, lat. IV. 47 (15. Jh.). Die letzten beiden Hss. sind aus einer alten Vorlage abgeschrieben. Mit in diese Gruppe gehört die Hs. Köln, Dombibliothek 113 (11. Jh.), die die Dekretalen von Damasus, beginnend mit dem Traktat *Quod omnes heretici* (Hinschius S. 508, 30) bis Gregor I. bringt. Zu dieser Hss.-Gruppe vgl. S. Williams, *Codices Pseudo-Isidoriani*, Nr. 36 A S. 149, Nr. 50 S. 48 f., Nr. 48 S. 47 und Nr. 22 S. 25 f. mit Literatur sowie H. Fuhrmann (wie Anm. 3) Bd. 3 S. 758 ff.

¹⁷⁾ Vgl. W. Levison, *Die Papstgeschichte des Pseudo-Liudprand und der Codex Farnesianus des Liber Pontificalis*, NA 36 (1911) S. 428 mit Anm. 2.